

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

82 (9.4.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063713)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 82.

Mittwoch, den 9. April 1890.

16. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

An die Offizierkorps

richtet sich nachstehender Allerh. Erlaß Sr. Maj. des Kaisers:

Ich habe Mich bereits am Neujahrstage den kommandirenden Generalen gegenüber hinsichtlich des Offizier-Erfolges für die Armee ausgesprochen. Seitdem sind Mir neben den sonstigen Eingaben über die zur Zeit üblichen Privatzulagen und über die Gehaltsabzüge der Offiziere auch die Nachweisungen über den Stand an Offizier-Aspiranten vorgelegt worden. Dieselben liefern den Beweis, daß in der Armee nicht überall nach gleichen Grundfäden verfahren wird, und sehe Ich Mich deshalb veranlaßt, Meiner bezüglichen Willensmeinung für alle Beteiligten in eingehender Weise erneut Ausdruck zu geben. Die allmähliche Vermehrung der Kadres der Armee hat die Gesamtzahl der etatsmäßigen Offizierstellen beträchtlich erhöht. Für dieselben einen geeigneten und möglichst zahlreichen Ersatz zu schaffen, ist ein dringendes Erfordernis, ganz besonders im Hinblick auf die Ansprüche, die der Kriegsfall an die Armee stellt. Gegenwärtig weisen fast alle Regimenter der Infanterie und der Feld-Artillerie erhebliche Lücken auf. Diese Lage macht die Heranziehung eines ausreichenden und geeigneten Erfolges zu einer von Tag zu Tag wichtigeren und ernsteren Pflicht der Truppen-Kommandeure. Der gesteigerte Bildungsgrad unseres Volkes bietet die Möglichkeit, die Kreise zu erweitern, welche für die Ergänzung des Offizierkorps in Betracht kommen. Nicht der Adel der Geburt allein kann heutzutage wie vordem das Vorrecht für sich in Anspruch nehmen, der Armee ihre Offiziere zu stellen. Aber der Adel der Gesinnung, der das Offizier-Korps zu allen Zeiten bejeelt hat, soll und muß demselben unverändert erhalten bleiben. Und das ist nur möglich, wenn die Offizier-Aspiranten aus solchen Kreisen genommen werden, in denen dieser Adel der Gesinnung zu Hause ist. Neben den Sprossen der abligen Geschlechter des Landes, neben den Söhnen Meiner braven Offiziere und Beamten, die nach alter Tradition die Grundpfeiler des Offizierkorps bilden, erblicke Ich die Träger der Zukunft Meiner Armee auch in den Söhnen solcher ehrenwerther bürgerlicher Häuser, in denen die Liebe zu König und Vaterland, ein warmes Herz für den Soldatenstand und christliche Gesinnung gepflegt und anerzogen werden. Ich kann es nicht gut heißen, wenn manche Kommandeure sich für die Heranziehung des Offizier-Erfolges eigene, einseitige Grundfäden schaffen, wenn beispielsweise die Grenzen der erforderlichen wissenschaftlichen Bildung so eng gezogen werden, daß für die Annahme eines jungen Mannes die Ablegung der Abiturientenprüfung als unabweisbare Bedingung hingestellt wird. Ich muß es mißbilligen, wenn der Eintritt abhängig gemacht wird von einer übermäßig hohen Privatzulage, welche die Söhne wenig begüterter, aber nach Gesinnung und Lebensauffassung dem Offizierkorps nahestehender Familien der Armee fernhalten muß. Um solchen Unzuträglichkeiten Einhalt zu thun, spreche Ich Meinen Willen dahin aus, daß in der Regel die Kommandeure bei der Infanterie, den Jägern, der Fuß-Artillerie und den Pionieren nicht mehr als 45 Mark, bei der Feld-Artillerie nicht mehr als 70 Mark und bei der Kavallerie nicht mehr als 150 Mark an monatlicher Zulage fordern sollen. Daß die Verhältnisse großer Garnisonen und speziell diejenigen der Truppenteile des Garde-Korps geringe Erhöhungen erforderlich machen können, verkenne Ich nicht. Aber ich erachte es als den Intereffen der Armee nachtheilig, wenn bei der Infanterie und den Jägern u. d. h. die Forderungen an Privatzulagen bis auf 75 und 100 Mark — an einzelnen Stellen sogar darüber hinaus — gesteigert sind, und wenn dieselben bei der Kavallerie, namentlich bei der Garde, eine Höhe erreicht haben, welche es dem ländlichen Grundbesitzer nahezu unmöglich macht, die Söhne der ihm lieb gewordenen Waffe zuzuführen. Mit solchen übertriebenen Ansprüchen wird der Offizier-

erfolg nach Umfang und Beschaffenheit beeinträchtigt. Ich will nicht, daß in Meiner Armee das Ansehen der Offizierkorps nach der Höhe der Eintrittszulage bemessen werde, und schätze diejenigen Regimenter besonders hoch, deren Offiziere sich mit geringen Mitteln einzurichten und doch ihre Pflicht mit der Befriedigung und Freudigkeit zu erfüllen wissen, die den preussischen Offizier von Altersher ausgezeichnet haben. In diesem Sinne mit Ausbietung aller Kräfte zu wirken, ist die Aufgabe der Truppen-Kommandeure. Unausgesetzt haben sie es sich klar zu machen, daß es heutzutage mehr wie je darauf ankommt, Charaktere zu erwecken und groß zu ziehen, die Selbstverleugnung bei ihren Offizieren zu haben, und daß hierfür das eigene Beispiel in erster Linie mitwirken muß. Wie Ich es den Kommandeuren erneut zur Pflicht mache, den mancherlei Auswüchsen des Luxus zu steuern, die in kostspieligen Geschenken, in häufigen Festessen, in einem übertriebenen Aufwand bei der Geselligkeit und ähnlichen Dingen zu Tage treten, so halte Ich es auch für angezeigt, der Auffassung nachdrücklich entgegenzutreten, als sei der Kommandeur selber vermöge seiner Dienststellung zu umfangreichen Ausgaben für Repräsentationszwecke verpflichtet. Ein jeder Offizier kann sich durch angemessene Förderung einer einfachen, standesgemäßen Geselligkeit Verdienste um seinen Kameradenkreis erwerben; zum „Repräsentiren“ aber sind nach Meinem Willen nur die kommandirenden Generale verpflichtet und darf es in Meiner Armee nicht vorkommen, daß gut gebildete Stabs-Offiziere mit Sorgen den Geldopfern entgegenstehen, die mit dem etwaigen Erreichen der Regiments-Kommandeurstellung vermeintlich ihrer warten. Ich werde Mir von Zeit zu Zeit neben den Eingaben über die Offizier-Aspiranten Nachweisungen über die bei den Truppenteilen üblichen Zulagen und die Gehaltsabzüge vorlegen lassen. Wie Ich hiermit bestimme, daß Mir solche Offiziere namhaft zu machen sind, welche den auf Vereinfachung des Lebens gerichteten Einwirkungen ihrer Vorgesetzten nicht entsprechen, so werde Ich die Kommandeure wesentlich mit danach beurtheilen, ob es ihnen gelingt, einen geeigneten und ausreichenden Nachwuchs an Offizieren heranzuziehen und das Leben ihrer Offizierkorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten. — Ich wünsche von Herzen, daß ein jeder Meiner Offiziere nach erfüllter Pflicht seines Lebens froh werde. Dem überhandnehmenden Luxus in der Armee muß aber mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden.

Berlin, den 29. März 1890.

Wilhelm R.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing vorgestern den Reichskanzler v. Caprivi zum Vortrage. Gestern (am Charfreitag) wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen und dem Prinzen Alexander u. dem Vormittags-gottesdienste im Dome bei. Heute früh arbeitete der Kaiser zunächst von 7 bis halb 9 Uhr im Schlosse allein, unternahm darauf eine Ausfahrt mit einem Spaziergang im Thiergarten und hörte, nach dem Schlosse zurückgekehrt, von halb 12 Uhr ab den Vortrag des Generals v. Gabale. Um 1 Uhr Nachmittags nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. — Die Kaiserin Friedrich unternahm gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten, von welcher dieselbe um halb 5 Uhr zum Palais zurückkehrte. Um 5 Uhr Nachmittags statten der Kaiser und die Kaiserin der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Am Abend um 8 Uhr wohnte die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Vöchtern Victoria und Luise Margarethe der Badischen Matthaüs-Passion in der Singakademie bei. — Der vom Kaiser dem Grafen Herbert Bismarck angekündigte Besuch wird am 8. d. M. stattfinden.

Ausland.

Paris, 5. April. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, gelegentlich der Reise des Präsidenten Carnot nach Südfrankreich und Korsika werde sich im Auftrage des Königs von Italien ein italienischer Admiral nach Toulon begeben, um den Präsidenten zu begrüßen.

London, 4. April. Einer „Times“-Meldung aus Shanghai vom 4. April zufolge unterzeichnete der englische Gesandte in Peking am 31. März die Convention, betreffend die Eröffnung von Schungking am oberen Jangtschiang für den Fremdenverkehr. London, 4. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom heutigen Tage: Der Kaiser ist heute in Begleitung Li-Hung-Chang's und mit einem sehr großen Gefolge von hier abgereist, um die östlichen Provinzen zu besuchen. Das Gefolge umfaßte mehr als 10 000 Personen. Der Kaiser wird am 12. d. M. wieder in Peking eintreffen.

London, 5. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Sansibar von heute, daß Emin Pascha sich gegenwärtig dort befindet und daß Casati nach Europa abgereist sei, nachdem er vorher vom Sultan eine Ordensauszeichnung und einen in sehr schmeichelhaften Worten gehaltenen Brief erhalten hatte.

Petersburg, 4. April. Kaiser Alexander empfing gestern den auf seinen Posten zurückgekehrten deutschen Botschafter v. Schweinitz. — Die großen Manöver, zu welchen Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm erwartet wird, beginnen in den ersten Tagen des August in der Umgegend von Petersburg und werden mehrere Wochen dauern. An denselben sollen mehr Truppen als gewöhnlich theilnehmen, zugleich auch Versuche mit rauchlosem Pulver gemacht werden.

79

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. W o l f e n.

(Fortsetzung.)

Bitt schwankte schon nach zwei Stunden, auf den Arm eines Gefährten gestützt, aus der Schenke. Beide stolperten mühsam den Weg entlang. Lord Grosvenor folgte ihnen mit pochendem Herzen. Als sie das Städtchen hinter sich hatten, verabschiedeten sich die Trunkenbolde zärtlich von einander. Grosvenor verbarg sich im Schatten eines Baumes.

Bitt taumelte singend und laut vor sich hinsprechend, die Landstraße weiter, Grosvenor schritt hinter ihm her. Die Gegend wurde immer öder und öder. In der Nähe des Hauses angelangt, in dem Giralda und Egon eingesperrt waren, warf sich Bitt plötzlich unter eine Hecke zu Boden und fing an zu weinen und zu schreien.

„Was ist Ihnen, lieber Mann?“ fragte Grosvenor, sich zu ihm niederbeugend.

Bitt war zu schwer betrunken, um Lord Grosvenor, dessen Züge von dem betrandigten Gut verdeckt waren, zu erkennen, oder über dessen Begrüßung überrascht zu sein.

„N — achts“, stotterte er schluchzend. „D — as geht Sie nichts an. Lassen Sie mich in Ruhe. Scheren Sie sich zum Teufel.“

„Aber wenn ich Ihnen zu helfen wünschte“, rief Grosvenor, ihm eine Hand voll Silbermünzen zeigend.

Bitt erhob sich auf seinem Ellenbogen, starrte das Geld gierig an, sank aber bald wieder auf den Boden zurück.

„Ich brauche Ihr Geld nicht“, brummte er. „Ich wünsche, ich wäre erst wieder in meinem Dorf. Den lieben Tag nichts als Jant mit meiner Alten.“

„Wo wohnen Sie denn hier, Freund?“

Bitt zwinkerte mit den Augen, schob seine Mütze in den Nacken und sah dem Fragenden argwöhnisch in das Gesicht, aber in der nächsten Minute hatte der Kaufmann seine Vorsicht überwunden.

„Dort drüben“, antwortete er weinend, mit zitterndem Finger nach dem Hause deutend, das Grosvenor schon aufgefallen war. „Ein wahres Hundeleben führe ich hier. Ich wollte, ich wäre todt und läge still in meinem Grabe unter einer dichtsblättrigen Eichenrinne.“

Lord Grosvenor sann einen Augenblick nach. Er war entschlossen, Giralda's Befreiung noch in dieser Nacht zu bewirken. Aber wie?

Bitt war in eine Art dumpfen Schlafes versunken. Grosvenor berührte ihn mit dem Fuß.

„Sehen Sie her, mein Lieber“, rief er dem Halberwachten zu, „ich möchte Ihnen einen zeitweiligen Lausch vorzulegen. Nehmen Sie mir Ihren Ueberzieher, Ihre Mütze und Ihr Hals-tuch und ich lasse Ihnen noch ein Goldstück dazu.“

„Mehnetwegen“, erwiderte Bitt schlaftrunken. „Wo ist das Geld?“

Diese Worte als Einwilligung deutend, streifte Grosvenor dem stiefen, hilflos daliegenden Menschen seinen Ueberzieher ab, bedeckte ihn mit dem eigenen plüschgefüllten Rock, setzte sich dessen Mütze auf, schlüpfte in seinen Rock, wickelte sich den dicken gefüllten Schal um den Hals und das Kinn und näherte sich schnellen Schrittes dem einsamen Hause.

Seine Hand in Bitts Ueberzieher schiebend, entdeckte Grosvenor den Hausschlüssel.

„So weit geht Alles gut“, murmelte er. „Ich kann nach Belieben in das Haus gelangen. Das Uebrige will ich dem Zufall überlassen.“

Er betrachtete das düstere Gebäude jetzt näher und bemerkte die breiterverklagene Fenster, aus deren oberen Theil ein schwacher Lichtschimmer zu ihm drang.

„Das ist ihr Zimmer“, dachte er. „Und sie ist noch wach. Meine süße Giralda, Du ahnest nicht, wie nahe ich Dir bin.“

Aus dem unteren Stockwerk schimmerte gleichfalls ein Licht. Grosvenor schlich an den Laden, durch dessen Ausschnitt die trüben Strahlen einer Petroleumlampe auf die Straße fielen. Er schaute durch den Spalt und erkannte Frau Bitt und Wig, die es sich in der Küche bequem gemacht hatten.

„Natürlich werde ich heute zu Bett gehen, nachdem ich gestern die ganze Nacht hindurch gewacht habe“, sagte der Kammerdiener mit rauher Stimme. „Ich bin schläftig und habe durchaus keine Lust, noch einmal allein zu wachen, liebe Frau.“

Frau Bitt sah ihren Gefährten finster an.

„Und mir war es niemals möglich, den Schlaf zu entbehren“, brummte sie. „Ich war heute den ganzen Tag auf den Beinen, und sehne mich nach Ruhe. Bitt sollte heute wachen. Ich wollte, ich hätte ihn jetzt unter meinen Händen.“

„Ich schrieb Lord Ormond heute von der Trunkenheit Ihres Mannes“, sagte Wig ruhig. „Der gnädige Herr wird zweifellos morgen in aller Frühe hier sein. Er liebt es nicht, einem Trinker seine Geheimnisse anzuvertrauen. Wer weiß, was Bitt in der Schänke schon ausgeplaudert haben mag.“

Frau Bitt nickte zustimmend.

„Ja, ich hätte ihn lieber zu Hause lassen sollen“, gab sie zu.

„Ich werde den gnädigen Herrn bitten, den Schlüssel wieder in unsere Felsenhöhle zurückzuführen.“

Wig, der sein Glas Punsch, das er sich eigenhändig bereitet, jetzt ausgetrunken hatte, stand auf, zündete eine Kerze an, und erklärte, die Sorge für das Haus seiner Freundin überlassen zu wollen.

(Fortf. folgt.)

Sanibar, 4. April. Der englische Kreuzer „Brist“ ging heute mit dem Konful Ewan Smith an Bord nach Bombaja ab. Letzterer ist seit längerer Zeit infolge von Ueberarbeitung leidend. — Der Dampfer „Somali“ traf hier selbst mit 78 Sklaven ein, welche durch Boote des englischen Kreuzers „Conquest“ bei der Insel Pemba den Arabern abgenommen worden sind.

Das Rathhaus zu Wilhelmshaven.

IV.

2. „Hansa“.

Mehr als „Anno Domini“ nähert sich „Hansa“ unseren Verhältnissen. Ruhig, einfach, vornehm, das sind die charakteristischen Merkmale, die dem Beschauer bei Betrachtung der „Hansa“-Ansicht entgegen treten, und man könnte wohl leicht geneigt sein, dem in den Grundprinzipien mit dem Charakter unserer Stadt so angenehm harmonisierenden Entwurf zuzustimmen, wenn nicht die Einfachheit theilweise in Einförmigkeit und Nüchternheit ausgeartet wäre. Wie das Kennwort ahnen läßt, haben wir hier einen stolzen behäbigen Patrizierbau vor uns, der in dem schönen, nicht allzu hohen harmonisch gegliederten Eckthurm mit Helm und Knopf seinen natürlichen Stützpunkt findet. Nach der Götterstraße zu streckt sich die breite Hauptfront bis zu dem stufenweis sich verjüngenden Giebel, der den Bau nach der Nordseite hin abschließt. Das breite dreitheilige Fenster mit Balkon verleiht in Verbindung mit dem durch eine überdachte Vortreppe erreichbaren Haupteingang dieser Front ihren Charakter. Der Nebeneingang, der zur Restauration, befindet sich in der Seitenfront, im Thurm. Der zweite Balkon ist hier im Thurm nach der Götterstraße hin angebracht. Für das nötige Licht sorgen je 5 Fenster jeder Front und Etage, zu denen noch die Saalfenster und Dachfenster kommen. Das Gebäude weist in seinem Aeußeren einige Anklänge an die hiesige Rathsapothek auf, könnte sich, wenn die architektonischen Formen noch ein wenig lebhafter gestaltet würden, recht vortheilhaft präsentiren und würde mit der Umgebung mehr im Einklang stehen als die übrigen Entwürfe. Bezüglich des Grundrisses hat sich der Architektenverein günstig ausgesprochen. Sehr praktisch ist im Keller namentlich die Küche, ganz entfernt von den Restaurationsräumen und unmittelbar neben der Wohnung des Restaurateurs angeordnet; praktisch ist auch der besondere Eingang zur letzteren. Im Erdgeschoß ist das Zimmer für den Bürgermeister nicht in derselben Flucht wie das des Stadtsekretärs, der Registratur u. c., wie es als wünschenswert bezeichnet und von den übrigen Verfassern durchgeföhrt wurde. Die Feuerungsanlagen sind theilweise so flüchtig angelegt, daß sie praktisch überhaupt nicht ausgeführt werden können.

3. Eckthurm.

Der Eckthurm zeigt hinsichtlich der äußeren Repräsentation in manchen Punkten Verwandtschaft mit „Hansa“. Auch hier treffen sich die beiden Fronten im Eckthurm, auch hier liegen Hauptgiebel, Saalfenster mit Balkon, überdachte Vortreppe in der Hauptfront nach der Götterstraße, der Eingang zur Restauration in der Noonthstraße; trotzdem tritt uns infolge der vollkommenen Ausführung ein ganz neues Gebäude hier entgegen, das die Verschiedenheit auch schon von Weitem an Thurm und Giebel erkennen läßt. Der Thurm ist von allen der höchste und erreicht in seiner kolossalen Höhe beinahe denjenigen der Elisabethkirche, ist also entschieden zu hoch. Sehr glücklich ist die Vereinigung von Saal und Haupteingang in einer Linie getroffen, während bei allen anderen Entwürfen Mittelstiege des Saales und Haupteinganges nicht zusammenfallen. Infolge dieses Vorzuges macht der Bau einen sehr gefälligen Eindruck, der allerdings einigermaßen beeinträchtigt wird durch das kurze Abbrechen der Nordseite hart hinter dem vorspringenden Giebel, durch die seitens des Architektenvereins bereits geringe Verwendung eines und desselben Motivs zu Thurmfenstern und Dachlukfen, wie ferner durch die wenig ansprechenden und auch sehr kostspieligen Verzierungen an Fenstern und Gesimsen. Die Verzierungen hätten vielleicht besser in der Möbelarchitektur Verwendung gefunden. Auch würden die theuren Büchsenelben durch einfaches Glas ersetzt werden können, wie denn überhaupt die Einfachheit hier etwas schlecht weggekommen ist. Im Grundriß ist die Anlage des Einganges zum Rathskeller gänzlich verfehlt. Man muß jetzt den Eingang von der Noonthstraße aus nehmen und dann fast die ganze Länge des Hauses über einen zum Theil finsternen Korridor schreiten, ehe man in das Restaurationszimmer gelangt. Das Lokal ließe sich wohl zur Noth finden, aber an den Ausgang, namentlich zur Vorküche und Geschwaderzeit, hat wohl der Verfasser nicht gedacht. Viel einfacher wäre es bei dem vorspringenden Treppenanbau gewesen, seitlich der Haupttreppe die Restaurationsstiege anzubringen. Soll der Entwurf, der leider die Baukosten um 10,000 Mk. überschreitet, zur Ausführung gebracht werden, so wäre eine Reihe von wesentlichen Veränderungen anzubringen. Der Hofstube des Restaurationslokales fehlt genügendes Licht und die direkte Aussicht nach der Götterstraße. Bezüglich des Flächenraumes der Zimmer hat sich der Verfasser nicht an die in dem Programm vorgeschriebenen Maße gehalten, dieselben vielmehr meist kleiner, als gefordert, geliefert, in einem Fall sogar das Maß um annähernd 3 □ m unterschritten. Andererseits ist die Kleiderablage neben dem Sitzungsaal viel zu groß. Zweckentsprechender würde es sein, die Kleiderablage in den Korridor zu verlegen, diesen mit einer Glasstür abzuschließen und aus der jetzigen Kleiderablage das Zimmer für den B. B. Wortführer zu machen. Des letzteren Zimmer könnte dann leicht zur Wohnung des Bürgermeisters geschlagen werden, wodurch diese die wünschenswerthe Erweiterung erfahren würde. Eine anderweite Vertheilung der Diensträume im Erdgeschoß würde gleichfalls Manches für sich haben. Lothenswert ist bei der sonst gelungenen Grundrißbildung die Anlage eines nicht geforderten besonderen Treppens für die Dokumente des Standesamtes. Diesen Entwurf hält man in Bürgerkreisen vielfach als den geeignetsten für unsere Verhältnisse.

4. C d e.

Von allen 4 Entwürfen dürfte wohl dieser die geringste Aussicht auf Annahme haben, womit aber keineswegs gesagt werden soll, daß er unbrauchbar oder nicht verwendbar sei. Im Gegentheil, auch für ihn haben sich einige Vertheidiger gefunden, die in erster Reihe den schlanken, gefälligen Bau, das frische, zierliche Aussehen und die nicht in Abrede zu stellende ansprechende Gesamtwirkung lobend hervorheben. Es wurde schon erwähnt, daß die Anordnung z. Th. mit der „Hansa“ z. Th. mit „Eckthurm“ congruent ist. Wie „Hansa“ legt „C d e“ den Haupteingang nicht senkrecht sondern schräg unter den Balkon des Saalfensters, ordnet wie „Hansa“ nur ein solches großes Fenster unter dem Giebel an, läßt aber im Gegensatz zu „Hansa“ und „Eckthurm“, die zum Haupteingang führende Treppe frei. Der Thurm ähnelt einigermaßen dem des „Eckthurm“, ist jedoch noch complicirter und dermaßen zergliedert, daß schon aus rein praktischen Gründen die sehr schwierige, zeitraubende und sehr kostspielige Ausführung unterlassen werden müßte. In der Facade, die zweifellos gefälliger ist als „Hansa“ und „Eckthurm“, ist für ein offenes, einfach und würdig zu haltendes Gebäude übermäßig viel Zierrath angebracht, auch ist die Zerstückelung zu weit getrieben und würde in dieser Vorlage den Bau ungemein vertheuern. Die complicirte Dachconstruction würde sich für Wilhelmshaven recht ungünstig darstellen. Im Grundriß ist zu er-

innern, daß das Büffet zu weit entfernt vom Hauptrestaurant liegt. Störend ist die Anlage des Abortes für Herren, der nur durch Passiren eines für Gesellschaften reservirten Zimmers zu erreichen ist. Uebrigens liegt es mit dem Abort für Damen, der nur durch Passiren des Büffets zu erreichen ist. Die Vorrathsräume für den Restaurateur sind etwas niedrig, ebenso der Keller des Bürgermeisters; sehr groß ist dagegen die anscheinend nur für den Sommer berechnete Wohnung des Restaurateurs. Andererseits leistet diejenige des Boten im Dachgeschoß an Niedlichkeit alles Mögliche. Es sind hier nämlich auf einem Flächenraum von nur 25 □ m, also ungefähr so groß, wie eine behagliche 5 m lange und breite Wohnstube, nicht weniger als 5 Räume untergebracht, nämlich: Stube, Kammer, Küche, Wasserlosetz und Vorpflanz (Korridor). Bescheidenheit ist freilich eine große Tugend, aber allzuviel soll auch davon ungesund sein.

Welcher Bau von den 4 hier vorliegenden ausgeführt werden soll und ob in der Art und Weise, wie die Pläne angeben? Das ist die Frage, die zunächst der Beantwortung unterliegen wird und die eine sehr reifliche Erwägung erfordert, da es sich hier um gewaltige Summen handelt, die wir hergeben müssen und um Verhältnisse, die nicht für heute und morgen, sondern für unsere Kinder und Kindeskinde geschaffen werden sollen. Möge deshalb jeder Bürger, der über 1/2 Stunde freie Zeit verfügt, sich die Pläne genau ansehen und sich ein Urtheil bilden; für die Fachleute (Architekten, Bauherren, Maurermeister u. s. w.) ist es eine zwingende Nothwendigkeit, von den Plänen Einsicht zu nehmen, damit die Bürger sich bei ihnen eb. Rath holen können.

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Dr. Daneel, Admiraltätsrath und Hilfsrath im Reichs-Marine-Amt, zum Wirklichen Admiraltätsrath und vortragenden Rath im Reichsmarine-Amt ernannt. — Schirmacher, Marine-Hafenbau-Ober-Ingenieur, den Charakter als Marine-Baurath erhalten. — Hochheim, Mathes, Geh. Sekretariats-Assistenten, zu Geh. egeb. Sekretären in der Kaiserl. Marine, Hof, Werkst.-Bew.-Sekret., zum Geh. Sekretariats-Assistenten in der Kaiserlichen Marine ernannt. — von Helben, überz. Feldwebel, zum Geh. Sekretariats-Assistenten, Bourice, Geh. Kanzlei-Inspktor, zum Geh. Kanzlei-Direktor, Dierich, Werkst.-Bew.-Sekr., Werner, Schmidt, Geh. Registratur-Assistenten, Sobolewski, Mar.-Intendtr.-Registratur-Assistent, zu Geh. Registratoren, Kranz, Bahr, Mar.-Intendtr.-Registratur-Assistent, zu Geh. Registratur-Assist., Scharenberg, Peters, Geh. Kanzlei-Diätarien, zu Geh. Kanzlei-Sekretären in der Kaiserlichen Marine ernannt. — Dr. Duderstadt, Bardua, Hilfsarbeiter bei der Seewarte, zu Assistenten bei der Seewarte, Maßmann, überz. Marine-Intendantur-Sekr., zum etatsm. Mar.-Intendtr.-Sekr. mit einem Dienstalter hinter dem Mar.-Intendtr.-Sekr. Schliebener, Schulze, Mar.-Intendtr.-Sekretariats- und Registratur-Assistent, zum Marine-Intendantur-Registratur — ernannt. — von Lindern, Rudloff, Hofsehl, Schröder Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieure zu Marine-Schiffbau-Inspektoren, Weißpennig, Görz, Vertram, Thomsen, Marine-Maschinenbau-Ober-Ingenieure, Pechel, Lehmann, Marine-Maschinenbau-Ingenieure 1. Kl., zu Marine-Maschinenbau-Inspektoren, Schirmacher, Marine-Hafenbau-Ober-Ingenieur, zum Marine-Hafenbau-Inspktor, sämmtlich vom 1. April 1890 ab. — ernannt. — Kahl, Krieger, Gräber, Johow, Marine-Schiffbau-Ingenieure 1. Kl.; z. Krieger zum 1. April ex. von Kiel nach Berlin versetzt, Schwarz, Marine-Schiffbau-Ingenieur 2. Kl., zu Marine-Schiffbau-Inspektoren, Keith, Uthemann, Scheit, Marine-Maschinenbau-Ingenieure 1. Kl., Eidenrodt, Diers, Vechner, Kamroth, Friß, Marine-Maschinenbau-Ingenieure 2. Kl., zu Marine-Maschinenbaumeistern, Gromsch, Marine-Hafenbau-Ingenieur 1. Kl., zum Marine-Hafenbaumeister, sämmtlich vom 1. April 1890 ab. — ernannt. — Stieber, Regierungsbaumeister, vom 1. April ex. ab zum Marine-Hafenbaumeister ernannt, z. Stieber zum 1. Mai ex. von Berlin nach Kiel versetzt. — Schmidt, Göde, Hölgermann, Marine-Ingenieur-Asspiranten, zu Marine-Bauführern des Schiffbau-fach, Fränzel, Marine-Ingenieur-Asspirant, zum Marine-Bauführer des Maschinenbau-fach, sämmtlich vom 1. April 1890 ab. — ernannt. — Arendt, Schulz, Schirmer, Schiffbau-Ingenieure, zu Marine-Bauführern des Schiffbau-fach, Collin, Stading, Kandidaten des Schiffsmaschinenbau-fach, zu Marine-Bauführern des Maschinenbau-fach, sämmtlich vom 1. April ex. ab. — ernannt. — Nahtens, Reglerungs-Bauführer, vom 1. April ex. ab zu Werkst.-Sekretären für Konstruktionsbüreau (Konstruktionszeichner) ernannt. — Schlicht, Rothdurf, Frieße, Krause, Witthöft, Hilfszeichner, mit dem 1. April ex. zu etatsmäßigen Marinezeichnern ernannt; davon werden zum 1. Mai ex. Landgraf von Wilhelmshaven nach Kiel, Schlicht von Danzig nach Kiel und Müller von Kiel nach Wilhelmshaven versetzt. — Marziniowski, de la Saue, Marine-Wermeister, mit dem 1. April ex. zu Marine-Obermeister ernannt. — Rieden, Bregas, Süverkrüp, Mehlitz, Ring, Feherabend, Sprockhoff, Werkführer, vom 1. April 1890 ab, zu Marine-Wermeister Assistenten, vom 1. April ex. ab zu Werkst.-Sekr. befördert. — Nagorski, Magazin-aufseher, vom 1. April ex. ab zum Magazin-Oberaufseher befördert. — Geuchler, Werkst.-Bew.-Sekr., zum 1. April ex. von Kiel nach Danzig versetzt. — Beck, Marine-Maschinenbau-Ober-Ingenieur, von der Baubeaufsichtigung in Stettin ab., und nach Kiel zurückkommandirt; Lehmann, Marine-Maschinenbau-Ingenieur, von Kiel zur Baubeaufsichtigung nach Stettin kommandirt.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Der Erbauer des Ems-Jade-Kanals, Geh. Bauath und vortragender Rath im Arbeitsministerium, Tolle, ist in Berlin gestorben.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Eine gemeinsame Sitzung beider städtischen Kollegien wird heute Abend 6 Uhr im Magistratsbüreau stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Rathausbau. Vermuthlich werden die 4 Entwürfe heute zur Sprache gebracht.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Der Berypflegungszuschuß für das 1. Vierteljahr (April—Juni) des Etatsjahres 1890/91, einschließlich des Zuschusses für Beschaffung einer Frühstücksportion, ist festgesetzt für Berlin für den Mann und Tag auf 15, Potsdam 16, Kiel einsch. Friedrichsort 17, Danzig 13, Wilhelmshaven 21, Lehe 17, Cuxhaven 17 Pf.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. „Der April macht wie er will“, das hat er auch wieder an den beiden Oftertagen gezeigt. Am Oftersonntag das herrlichste, prächtigste Frühlingwetter, ein Festtagwetter, wie es im Buche steht und am 2. Feiertag ein abschließendes, stürmischer Regentag, an dem man keinen Hund hinausjagen möchte. So kam es denn, daß am ersten Tage die Spaziergänger schon am frühen Morgen scharenweise ins Freie hinaus pilgerten, um sich an dem frischen Grün des jungen Lenzes zu erfreuen, dem Jubelgesang der Lerche und dem stillen Säuten der unzähligen Blumenglocken zu lauschen, die über Nacht aus dem grünen Rasenepithel emporgeschossen. Dort wo derselbe am dichtesten und fastigsten war, hatte auch das Ofterhäslein seine Gaben in Gestalt von allerlei bunt gefärbten Eiern niedergelegt. Und wie aufmerksam und fürsorglich er dabei zu Werke gegangen war. Friedlich wie er war gesonnen, hatte um einen etwaigen, ebenso langweiligen als kostspieligen Zivilprozeß über das „Wein“ und „Dein“ im Keme zu ersticken und dadurch das Reichsgericht vor unnötigen Belästigungen zu schützen, Meister Lampe also

jedem seiner Ofterer bereits den Namen des betr. Empfängers eingraben lassen und zwar innerhalb eines zierlichen Farnkrautkranzes in so kunstgerechter Form, daß die glücklichen Kinder auch hietan ihre Freude haben konnten. Nach beendetem Spaziergang ging es zur Kirche, die mit Anbängigen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Am Nachmittag wälzte sich die Fluth der Spaziergänger über die Noonthstraße dem Deich und Hafen, bezw. dem Park zu. Hier konzertirte die Wöhlbiersche Kapelle vor ausverkauftem Hause. Wer erst nach Beginn des Konzerts kam, mußte mit einem Plätzchen in der Vorhalle sich begnügen. Abends strömte Alles nach der Burg, wo gleichfalls die Marinekapelle sich mit einem recht hübschen Programm hören ließ. Der Oftermontag brachte wie schon erwähnt, schneefliches Wetter, so daß männiglich sein zu Hause blieb und sich am Stat, an Gesellschaftsspielen und anderen schönen Dingen ergötzte. Am Abend war diesmal die Lösung: „Zus Theater!“ Und wer hierhin ging, hatte das Richtige getroffen; die Gesellschaft des Herrn Hanfing zählt zu den tüchtigsten, die wir hier gehört und hat sich gestern Abend die beste Empfehlungskarte selbst ausgestellt.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Nachdem der Winter ohne Theater an uns vorübergegangen, hat mit dem Frühling zugleich eine Opern- und Operetten-Gesellschaft ihren Einzug gehalten. Die Klagen, daß nichts oder zu wenig in Wilhelmshaven „los“ sei, werden also vorläufig auf Berechtigung keinen Anspruch erheben dürfen. Der Gesellschaft des Herrn Hanfing ging ein guter Ruf voraus und man konnte deshalb voraussetzen, daß sich zu der gestrigen Eröffnungs-Vorstellung, für welche die Direktion „Boccaccio“ gewählt hatte, ein zahlreiches Publikum einfinden würde. Das Haus war in allen Zählreihen sehr gut besetzt und nahm das Gebotene mit großem Beifall entgegen. Dieser Erfolg dürfte zumeist auf Rechnung der abgerundeten Darstellung zu setzen sein. Der Inhalt der nicht mehr ganz neuen Operette wie die prickelnde Musik, von der ein Theil fast auf jedem besseren Konzertprogramm zu finden, sind so bekannt, daß sich eine Besprechung an dieser Stelle erübrigt. Mit den Leistungen des gestrigen Abends durfte man zufrieden sein. Ein abschließendes Urtheil läßt sich über diese Eröffnungs-Vorstellung um so weniger fällen, als ein wesentlicher Faktor — die Orchestermusik — gestern Abend fehlte und nur in unzureichender Weise durch Klavierbegleitung ersetzt war. Im Vordergrund stand naturgemäß die Trägerin der Titelrolle, Martja Müller, in der wir eine mit angenehmen Stimmitteln begabte, feche und schneidige Soubrette kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Die stattliche Figur der Dame wurde durch Kleidern, hochlegante Kostüme ins beste Licht gerückt. Eine ebenbürtige Partnerin fand Fr. Müller in Fr. Dora Sauer, welche eine ungemein ansprechende „Flametta“ gab. Der Gesang war korrekt, ungekünstelt und seelenvoll. In der Scene vor der Kirche im 1. Akt wußte Fr. Sauer das Publikum zu stürmischem Applaus bei offener Bühne hinzureißen. Die 3 leichtlebigen Ehefrauen Beatrice, Isabella und Petronella fanden in den Damen Giltlich, Maas und Schmaleck geeignete Vertreterinnen. Uebrigens gilt auch von den die Studenten darstellenden Damen. Von den Herren hatte nur Herr Magnus (Pietro) eine größere Rolle, die er zur Zufriedenheit durchführte. Aus der Zahl der übrigen Herren gefielen namentlich Herr Under (Lottarich), anscheinend ein ganz tüchtiger Tenorist, der sich durch sein mit viel Verbe vorgetragenem Fußbinderspiel aus beste einführte, wie Herr Tachauer, der den Gewürzkrämer Lambertuccio mit viel Humor auszustatten verstand. Die Chöre gingen für die erste Vorstellung recht flott, auch die Duette und Terzette zeichneten sich durch Wohlklang aus, nur das Männer-Quintett im ersten Akt ließ in diesem Punkt zu wünschen übrig. Alles in Allem dürfen beide Parteien — Publikum und Direktion — mit dem durchgeführten Erfolg, den diese mit der ersten Aufführung errungen, wohl zufrieden sein.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Das Streikfieber hat nun auch die Tanzlustigen ergriffen. Anscheinend auf Grund einer gemeinsamen Verabredung erklärten am 2. Feiertag die in den größeren Lokalen anwesenden Tänzer, das Tanzeln heute nicht schwingen zu wollen, es sei denn, daß die Musiker entweder die Grundtöne für die Tour auf 5 Pf., anstatt bisher 10 Pf., herabzusetzen, oder die bisherige kurze Tour für 10 Pf. auf die doppelte Zeitdauer auszudehnen, sich bereit erklären wollten. Die lustigen Musikanten aber bedankten sich bestens für das ihnen gemachte Ansuchen und stellten Sibel und Pfeife schleunigst in die Ecke, wo diese ein kleines Feiertagsgläschen riskiren konnten. Den Freuden des Tanzes wurde deshalb gestern weniger stark gehuldigt als sonst an den zwei Feiertagen. Dieser sonderbare Streik geht natürlich von unweisen Burgen aus, die eben auch einmal zeigen wollen, daß sie streiken können. Wenn man bedenkt, daß die Musiker fast ausschließlich auf den Sonntagsdienst angewiesen sind und daß hier die Preise für Wohnungen, Lebensmittel u. c. weit höhere sind, als in anderen gleich großen Orten, so wird man es begreiflich finden, daß die Musiker den Forderungen der Streikenden um eine Preisermäßigung zu einer Zeit, wo auf allen Gebieten höhere Löhne gefordert und bewilligt werden, nicht stattgegeben, sich dagegen bereit gezeigt haben, die Tour für 10 Pf. etwas länger auszudehnen als bisher. Damit sollten die tanzlustigen Burgen zufrieden sein. Tanzen ist kein unabwiesbares Bedürfnis, sondern ein Vergnügen, und wer ein solches haben will, mag es auch getrost bezahlen.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Der Schießverein hielt gestern Abend ein gut besuchtes Kränzchen in der Wilhelmshalle ab.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. Die Generalversammlung der königstreuen Arbeiter im Vereinslokal bei Herrn Krüger war gut besucht. Es wurden mehrere Mitglieder, sowie als Ehrenmitglieder die Herren Pfarrer Weber M.-Glabbad und Dr. Kruse Nordberney aufgenommen. Zum Schluß wurde ein Hoch auf Se. Majestät ausgebracht.

* **Wilhelmshaven**, 8. April. In voller Blüthe stand bereits am 5. April ein Obstbaum im Schladsch'schen Garten neben dem Werftspießehaus.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Oldenburg**, 8. April. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der städtischen Kollegien wurde Landgerichtsrath Dr. Roggemann einstimmig zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Das Gehalt wurde auf 7200 Mk. festgesetzt. — Es sind versetzt der Ober-Postdirektionssekretär Zanner von Oldenburg nach Greif, der Ober-Postdirektionssekretär Gummlin nach Oldenburg und die Postsekretäre Buche und Brandes von Berlin nach Oldenburg. Der Postassistent Spricke ist in Gleseth etatsmäßig angestellt. Der Kaufmann Warn in Jade und der Gastwirth Sephorn in Donnerschnee sind als Postagenten angenommen worden.

§ **Bremen**, 5. April. Se. Majestät der Kaiser hat die Einladung Bremens auf den 21. April d. J. durch ein heute an den Präsidenten des Senats gelangtes Schreiben huldreichst angenommen.

Bermischtes.

§ **Sydney**, 4. April. Während des verheerenden Orkans an der Küste der Neuen Hebriden scheiterte unter anderen Fahrzeugen ein Arbeiterschiff bei Wallcolointel. 5 Weiße und 30 Eingeborene ertranken. 30 andere, welche das Ufer erreichten, wurden von den Wilden niedergemetzelt.

Berlin, 5. April. Nach Meldungen aus London hofft man, daß den Bauchausschläger, zu entdecken. Eine gewisse Helena Montana wurde auf der Straße von einem Chinesen erzwungen und verführt, genau wie bei den früheren Morden Jack's. Die Polizei verhaftete 30 Chinesen, ist aber unfähig, den Mörder zu identifizieren.

Die Eidesformel in der brasilianischen Armee lautet nach der „Köln. Ztg.“ für die Offiziere: „Ich verspreche auf Ehre und Wort, das brasilianische Heer, dem ich angehöre, zu ehren, indem ich meinen Lebenswandel nach gesunden, moralischen Prinzipien regeln werde, gut und treu die zu der Stellung, zu welcher ich ernannt wurde, gehörigen Pflichten zu erfüllen, indem ich mich bemühe, die Aufrechterhaltung der Ordnung, der Sicherheit der republikanischen Einrichtungen und die Größe des Vaterlandes, dessen Integrität, Macht und die bestehenden politischen Einrichtungen zu verteidigen. Als Garantie dieses Versprechens unterzeichne ich gegenwärtiges Dokument.“ — Die einfachen Soldaten haben folgende Eidesformel: „Indem ich mich in die Riste als Soldat der Republik einzeichnen lasse, verspreche ich, meinen Lebenswandel nach den Vorschriften der Moral zu regeln, meine Vorgesetzten zu verehren, mit Liebe meine Waffenbrüder zu be-

handeln, mit Güte diejenigen, die meine Untergebenen sein werden, genau alle von meinen Vorgesetzten, denen ich unterstellt wurde gegebenen Befehle auszuführen, mich vollkommen dem Dienste für mein Vaterland zu widmen, dessen Einrichtungen, Integrität und Ehre ich verteidigen werde, indem ich selbst, wenn es nöthig ist, mein Leben opfern will.“

— Einen neuen Schmuckgegenstand hat, wie man der „Schles. Ztg.“ berichtet, die launenhafte Mode vor Kurzem in Paris erzeugt, eine Seitenagraffe nämlich, von in Silber gefaßten Brillanten, die von den Damen auf irgend einer Seite der Büste etwa wie ein Ordensschmuck getragen wird. An ihrem einen, rosettenartigen Ende ist diese Agraße geschmückt mit Brillanten, welche der Länge nach durchbohrt sind. Bei dem gewaltigen Härtegrad der Diamanten ist dieses Durchbohren mühsam im höchsten Grade. Von besonderem Reiz sind ferner die in letzter Zeit wieder beliebt gewordenen Verbindungen von weißen mit braunen und gelben Brillanten.

und Jochai haben sich gestern mit dem Rest ihrer Truppen Wismar ergeben.

Gelsenkirchen, 8. April. Bei der heutigen Morgensicht sind die Belegschaften sämtlicher Gruben vollständig angefahren. Auf „Siberia“ arbeiten 465, „Wilhelmine“ 827, „Athen-Globe“ 488, „Alma“ 440, „Konsolidation“ alle Arbeiter. Der Ausstand kann als beendet angesehen werden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 Reducirt) (Barometrisch)	Lufttemperatur.			Niedrigste Temperatur	Wind	Wolkl.	Sichtb.	Niederschlag
			0 Cels.	10 Cels.	10 Cels.					
April 6	2 h Abg.	762.4	8.6	—	—	SW	2	0	—	—
April 6	3 h Abg.	761.8	7.3	—	—	SW	1	0	—	—
April 6	3 h Abg.	762.9	6.9	11.0	—	SW	1	0	—	—
April 6	3 h Abg.	766.5	15.1	—	—	SW	8	6	cu	—
April 6	3 h Abg.	766.1	7.8	—	—	SW	1	10	cu	—
April 6	3 h Abg.	766.0	8.6	15.2	7.8	SW	4	10	str-cu	—

Bemerkungen: 6. April Nachts Regentropfen.

Bekanntmachung.
Am **Donnerstag, den 10. April.** Vormittags 10 Uhr, sollen auf der Baustelle der II. Hafeneinfahrt östlich vom neuen Hafen **198 cbm altes Brennholz** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.
Bei der II. Werftdivision können sofort mehrere junge Leute, welche das **Schneiderhandwerk** erlernt haben, behufs Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht als Schneidersgassen eingestellt werden.
Den Meldungen sind Lehr- und Arbeitszeugnisse beizufügen.
Wilhelmshaven, den 2. April 1890.
Kommando der II. Werftdivision.

Bekanntmachung
für eine **Minenübung der III. Matrosenartillerie-Abtheilung.**
Seitens der III. Matrosenartillerie-Abtheilung finden am 14., 15. und 16. April d. J. im westlichen Fahrwasser der unteren Weser Minenübungen statt. Die Übungsfläche ist wie folgt begrenzt:

a. östlich durch zwei innerhalb einer Linie zwischen der Fahrwasserlinie 8 und der Fahrwasserlinie 9 ausgelegte gelb angezeichnete Fahntonnen mit rothen Fahnen als Toppzeichen,
b. westlich durch die Wattgrenze des Langlütjen Sandes,
c. nördlich durch eine Linie der nördlichen Fahntonnen mit Toppzeichen bis zum Langlütjen Sande,
d. südlich durch eine Linie von Fort Langlütjen II nach der südlichen Fahntonnen mit Toppzeichen.
Das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß nordwärts oder südwärts ein Minenprahm mit 4 Lademaßten und einem Signalmast verankert ist.
Während dieser Zeit ist das Passiren, Anker, Kreuzen u. s. w. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperregebiet verboten.
Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind Minenleger, von Mannschaften der III. Matrosenartillerie-Abtheilung besetzt, bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von dem Minenprahm aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.
Zu widerhandlungen hiergegen werden polizeilich geahndet werden.
Lehe, den 28. Februar 1890.
Kommando der III. Matrosenartillerie-Abth.
gez. Kalau v. Hofe,
Korvetten-Kapitän und Kommandeur.
Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntniß der schiffahrt-treibenden Kreise.
Wilhelmshaven, 5. April 1890.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.
Im Landwehr-Bezirk I Oldenburg werden nachstehende **Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen** abgehalten.
Zadegebiet.
Zu Wilhelmshaven an der Ostfriesenstraße beim Exerzierhause am **18., 19. und 21. April d. J.** und zwar:
a. Jahresklassen 1877, 1878 und 1879 am 18. April d. J., Vorm. 9 Uhr,
b. Jahresklassen 1880, 1881 und 1882 am 18. April d. J., Nachm. 3 Uhr,
c. Jahresklassen 1883, 1884 und 1885 am 19. April d. J., Vorm. 9 Uhr,
d. Jahreskl. 1886, 1887, 1888 u. 1889 am 19. April d. J., Nachm. 3 Uhr,
e. Ersatz-Reservisten, welche bereits geübt haben, am 21. April d. J., Vorm. 9 Uhr,
f. Ersatz-Reservisten, welche noch nicht

geübt haben, am 21. April d. J., Nachm. 3 Uhr.
Am 1. Febr.
1. zu Sande am 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr;
2. zu Feber am 22. und 23. April d. J., und zwar:
a. Jahresklassen 1883 bis einschl. 1889 am 22. April d. J., Nachm. 3 1/2 Uhr,
b. Jahresklassen 1877 bis einschl. 1882 am 23. April d. J. Vorm. 10 Uhr,
c. Ersatz-Reservisten am 23. April d. J., Nachm. 12 1/2 Uhr;
3. zu Hohenkirchen am 23. April d. J., Nachm. 4 Uhr.
Spezielle Gekellungsbeehle werden nicht ausgesprochen.

Beiden Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen:
1. Sämtliche Offiziere, Aerzte, obere Militärbeamte und Mannschaften der Reserve der Landarmee, der Marine-Reserve, der Land- und Seewehr I. Aufgebots und die Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten.
2. Die zur Disposition ihrer Truppentheile bezw. Marine-theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Ausgenommen hiervon sind:
Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1878 und die Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie der Jahresklasse 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind.
Sämtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.
Befreiungsgesuche sind rechtzeitig an das Meldeamt zu Wilhelmshaven zu richten. In Krankheitsfällen ist ein ärztliches Zeugniß einzusenden.
Oldenburg, den 20. März 1890.

Königliches Bezirks-Kommando I. Oldenburg.
Königl. Gymnasium.
Die Aufnahme bezw. Prüfung neuer Schüler erfolgt am **Mittwoch, den 16. April, 9 Uhr** bezw. 11 Uhr.
Prof. Dr. Holstein.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am **Mittwoch, den 9. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachm.,** im Pfandlokale hier, Neuestraße 2:
2 Klüschophas, 6 do. Stühle, 2 mah. Spiegel mit Marmorplatte und Konsole, 1 großer Spiegel in dunkl. Rahmen, 2 mah. Vertikows, 2 Nähmaschinen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Tischdecke, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 1 Granatschmuck, best. aus Kamm, Halskette, Kreuz und Broche, öffentlich verkaufen.
Wilhelmshaven, den 8. April 1890.
Kreis, Gerichtsvollzieher.
Nach Schluß obigen Verkaufs kommen noch 3 Faß Ungarwein zum freiwilligen Verkauf.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der königlichen Steuerkasse zu Wilhelmshaven werden am **12. April d. J., Nachm. 3 Uhr,** in Saale des Gastwirths Herrn **Vönder,** Roonstr. 6, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:
1. ein Sopha,
2. eine Hängelampe
öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, 8. April 1890.
von Lewinski,
Vollziehungsbeamter.

Verkauf.
Der Viehhändler **F. Dufemann** zu Feber läßt am **Donnerstag, 10. April cr., Nachm. 2 Uhr** anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**

40 bis 50 Stück Eine trockene Stube
große und kleine **Schweine**
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 27. März 1890.
H. Gerdes,
Auktionator.

Bekanntmachung.
Barel. Der Verkauf von Pferden des Handelsmanns **Fr. Wih. Müller** aus Nordenham findet nicht wie bekannt gemacht, am Sonnabend, den 5., sondern am **Sonnabend, den 12. April d. J., Nachm. 2 Uhr,** beim Victoria-Hotel in Barel statt.
W. Weber,
Auktionator.

Pferde-Verkauf.
Barel. Der Handelsmann **Fr. Wih. Müller** von Nordenham läßt am **Sonnabend, den 5. April d. J., Nachm. 2 Uhr,** beim „Victoria-Hotel“ (Gebr. Niemann) hiersebst:
12 bis 15 Stück beste, kräftige dänische, sowie einige hiesige ausgezeichnete **Arbeits-Pferde**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Es wird noch bemerkt, daß sämtliche Pferde jugfest, gut im Geschirr und ein- und zweispännig gehen.
Kaufstehhaber ladet ein
W. Weber,
Auktionator.

Im Auftrag wird Unterzeichneter am **Mittwoch, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr anfangend,** im Saale des Hrn. Restaurat. **Krüger,** Neuestraße hier, den Nachlaß des an Bord S. M. S. „Sophie“ verstorbenen Feuerwerkers **F. D. A. Krüger,** bestehend aus:
diversen Büchern, als: Artillerie-Instruction, Ranzh, Heis, Spitz Mathematik, Petri Chemie, Daniel Geographie, Deutsche Grammatik, Toussaint-Langenscheit, 1 Gesangbuch und andere Werke, ferner diversen Kleidungsstücken, Unterzeugen, 1 woll. Schlafbede, 1 Säbel, 2 Säbelpfeifen, 1 Porteepe, Handschuhen, 1 Uhr mit Kette, 1 Revolver, 3 gold. Ringe, 1 Bronzebecher, 1 Bronzesteller, 3 Paar Hörner, 1 Sägesischhorn, 1 Parthe Straußfedern und vielen hier nicht benannten Gegenständen,
öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufstehhaber eingeladen werden.

Pundsack, Rednungskeller.
Zu vermieten ein möbl. Zimmer.
Roonstr. 80, 2. Etage.

Gutes frendl. Logis zu vermieten. Grenzstr. 9, unten.

Zu vermieten eine kleine freundliche Oberwohnung. **G. S. Jochen,** verl. Börsestr. 1.

Zu verk. 3 schöne Hobelbänke. **D. D. Wolf,** Feber, Hopfenzaun.
Die zur Zeit von Herrn Landgraf und Ww. Krugmann benutzte **Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, habe ich auf Mal anderweit zu vermieten. Miethpreis 600 Mark.
H. D. Brockschmidt.

Eine herrschaftl. Wohnung, Peterstraße 83, I. Etage, bestehend aus 9 Wohnräumen, Küche u. großem Zubehör, ist auf sogleich oder später zu vermieten.
F. Schludis.

Herrschaftliche Parterrewohnung, am Park, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten.
H. Groß, Bismarckstr. 24 a.

Die von Herrn Reg.-Baumeister Schöner bewohnte **Etage** ist zum 1. Mai zu vermieten.
H. Janus, Bismarckstr.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen für Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.
Roonstr. 12.

Zu verkaufen 4 junge Hunde (Wudel). **G. J. Jag,** Küsterei.
An verkehrsreicher Lage in Bant ist **ein kleiner Laden** zu vermieten. Preis 250 Mt. Offerten unter O. P. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Umstände halber ist ein neuer Waschtisch, 1 Küchenborte billig zu verkaufen.
Fr. Franzen, Grenzstr. 4, 2 Tr. r.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung zum 1. Mai eine geräumige Wohnung in der Börsestraße. Näheres Götterstraße Nr. 11.

Zu vermieten eine Oberwohnung. **Gebh. Telkamp,** Robmacher, Bant, am Markt.

Gesucht einige Mädchen, welche das **Schneidern** erlernen wollen.
Theodor Riege, Roonstr. 95.

Ein akkurat fleißiges **Dienstmädchen** sucht per 1. Mai
Frau Böge, Roonstr. 111.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein unmöblirtes Zimmer in der Stadt.
Off. unt. C. an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein **Mädchen** für den ganzen Tag.
Bantstraße 11.

Zu vermieten sofort oder zum 1. Mai **die II. Etagen-Wohnung** in meinem Hause Kronprinzstraße 1, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Wasserleitung pp.

Th. Süß.
Zu vermieten eine Oberwohnung. **L. Emmen.**

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** zum 1. Mai. Götterstr. 13, part.

Zu vermieten auf sofort oder später ein **möblirtes Zimmer** nebst Schlafstube.
Roonstr. 96.

Zu vermieten 1 möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer u. Burschengelass. **H. F. Christians,** rothes Schloß.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Frau G. Maack, Bismarckstr. 16.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Dienstmädchen.**
Frau Lutter, Bismarckstr. 55.

Gesucht eine **Waschfrau.**
Königsstraße 53.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.**
B. Schrapper.

Gesucht ein **Kindermädchen.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein **Büdergeselle,** am liebsten einer, der eben die Lehre verlassen.
G. Pögl, Bäcker.

Gesucht ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. Mai, am liebsten von auswärtig.
Frau Baars, Königsstraße 48.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Mai eine freundliche Etagenwohnung mit Balkon.
Bismarckstr. 20, am Park.

Kaufe **Pferde zum Schlachten**
Fr. Theyl, Bismarckstraße 5a.

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt d. d. Gebrauch v. **Bergmann's Lillienmilchseife,** allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Best. à St. 50 Pf. b. **W. Morisse.**

Eine fast neue Plüschgarnitur ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Zoel & Böge,** Roonstr. 111.
Gesucht auf sofort ein solider **tüchtiger Hausknecht.**
Ludwig Jaussen.

Das Schiff „Mensken“, Kapl. de Been, ist mit einer Ladung

Steinkohlen

von Granton hier angekommen. Der rechtmäßige Empfänger wird ersucht, sich durch Vorzeigung des indoffirten Commoissements sofort bei dem Unterzeichneten zu melden.

B. Wilts,
beidigter Schiffsmakler.

Ein noch neuer dreirädriger **Kinderwagen** ist umständehalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen:
50 Fud. harte Ziegelbrocken.
Hornbüffel & Hornlamp, Steinhäusen.

Ein **Pianino** billig zu verkaufen.
Lehrer Hof, Marktstr. 8.

Ich wohne jetzt **Grenzstraße Nr. 32**, unten, früher Verlängerter Güterstraße, und halte mich zur Anfertigung sämmtlicher Damen- u. Kinder-Kostüme bestens empfohlen.
Marie Ennen.

Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Fort Heppens.

Gebr. Wieting.

Lebende Krebse,
frische Karpfen,
" Zander,
" Schellfische,
" Schollen

empfangt
Ludw. Janssen.

Zahnpasta

(Odontine)

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg, präpariert 1882, mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmsten Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch und conservirt die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pfg. in A. Keyser's Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Ein großer hölzerner Schuppen

aus gutem hartem Holz gebaut, mit 3 großen Einfahrtsthüren und 4 Fenstern, 13,5 m lang und 5,4 m tief; ein dito 10,5 m lang und 6 m tief, passend zur Wagenremise oder Lagererschuppen, steht preiswerth zu verkaufen.

Joh. Silbers, Stellmacher,
Marktstraße 24.

Der Schreiber E. A. Wemcken

aus **Hoffhausen** bei Sande ist **majorern** und bürgt für ihn nur er selbst.
A. Wemcken, Lehrer.

Tüchtige Zimmergesellen

gegen hohen Stunden- und Accord-Lohn beim Hafenaufbau Norddeich verlangt.
Norddeich bei Norden.
C. Wering, Bauunternehmer.

Nr. 14

der „**Deutschen Reichs-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Soeben eingetroffen:

Die ersten frischen **Gurken** und **Kohlrabi**, sowie

Apfeläpfel, à Pfd. 50 Pf.,
Kochäpfel, à Pfd. 25 Pf.
Ludw. Janssen.

Horsten.

Freitag, den 11. April 1890:

3. Abonnements-Concert

ausgeführt von der **Kapelle der 2. Matrosen-Division.**
Hierzu ladet freundlichst ein
C. F. Ramann.

Bringe meine

Samenhandlung

in gütige Erinnerung, mit dem Bemerken, daß ich auch mit Sämereien u. auf den Wochenmärkten anwesend bin.
Garten-Anlagen, Anpflanzungen und Gartenarbeiten jeder Art übernehme unter günstigen Bedingungen und bitte freundlichst, Bestellungen frühzeitig zu machen, um prompt bedienen zu können.

G. Stephan,

Kunst- u. Handelsgärtnerei, Ostfriesenstr. 69, am Park.

Das Schuhgeschäft

von **Roonstr. J. G. Gehrels, Roonstr. 95,**

wurde durch ganz bedeutende Zufuhren in schönen neuen Waaren für die **Frühjahrs-Saison**

reich sortirt und empfiehlt:
Damen-Knopf- und Zugstiefel in Cheveraux, Glacee, Lasting, Koff- und Marocco-Leder,
Herren-Stiefel, spitz und breit, in Cheveraux, Glacee, Kalb- und Koffleder,
Damen-Promenaden-, Herren-Zug- und Schnürschuhe,
Kinder- und Mädchen-Stiefel,
Knaben-Schnür- und Stulpen-Stiefel
in überraschender Auswahl zu bescheidenen Preisen.
NB. Einer geehrten entfernt wohnenden Kundschaft wird das Omnibus-Fahrtgeld gern vergütet.
D. D.

Wenn Sie sich nicht darüber ärgern wollen, daß Ihnen Ihr Caffee nicht mundet, so kaufen Sie stets nur

meinen gebr. Java-Caffee

in 1/2 Pfund-Packeten à 80 Pfg.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.
Roon- und Bismarckstraße.

Marca Italia



(rother Tischwein)

der **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft**

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
Kellereien in Berlin, München, Frankfurt a. M., Hamburg,
unter königl. ital. Staatscontrolle.

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme einer Flasche,
85 " " " " " von 12 Flaschen.
Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet u. auch so zurückgenommen.

Die Marke „Italia“ ist ein wohlbekömmlicher rother italienischer Naturwein, dessen absolute Reinheit und Ursprung durch königl. italienische Staatscontrolle garantirt ist, und wohl im gleichen Preise von keiner anderen Marke übertroffen werden dürfte; dieser Wein eignet sich deshalb vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogenannten billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in Wilhelmshaven von

Gebr. Dirks.

Gesucht

ein ordentliches **Mädchen** zum 1. Mal.
Frau **Vade,** Roonstr. 79.
Germann's Sandmandelklee-Seife. Das beste Mittel zur Erzielung eines zarten Teints. Packet, 3 Stück 50 Pf. bei **Rich. Lehmann.**

Das Einfachste, Bequemste, Beste und deshalb Billigste für **Rouleaux** und Landkarten ist **HAERDTNER'S Selbsttätige Rouleauxstange**. Prospekte in den meisten Tapezier- und Rouleaux-Geschäften und durch die Fabrik von Carl Härdtner, Oberndorf a. N.

Schultornister

u. **Schultaschen**
Fafeln, Federkasten etc.
halte jetzt bei Beginn der Schule bestens empfohlen

B. v. d. Ecken.

Cement.

Ich empfang ein Schiff mit **Cement**, Marke **Alsen**, und erliche die Herren Empfänger um gefl. Abnahme aus dem Schiffe.
Richard Berg.

Sprechstunden für Augenranke in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77, (Ecke der Kronenstr.) am Mittwoch, 9. April, Nachm. von 2-5 Uhr.
Dr. med. Karl Müller, Augenarzt aus Oldenburg.

Strohüte

zum **Waschen und Färben**, sowie **Umnähen** nach den neuesten Formen nehme entgegen.

H. Lüschen,
Bismarckstraße 17.

Bier!

Fröhl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 " "	3,00
Weiße Biere, Champ.-Bl.	à " "	0,35
Feines Export-Bier	27 " "	3,00
" Lagerbier	33 " "	3,00
Berliner Weißbier	20 " "	3,00
Gräber Bier	15 " "	3,00
Doppel-Braunbier	36 " "	3,00
Englisch Porter	à " "	0,50

Sarzer Sauerbrunnen

(Theresienhöfer)

u. **Selterwasser** empfiehlt
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Makart-Bouquets

sind wieder eingetroffen.
Arnold Gossel.

- Nachstehend empfehlen:
- Cervelatwurst** zu Mf. 1,20 u. 1,40 per Pfund,
 - Mortadella- u. Braunschw. Mettwurst** per Pfund 1 Mark.
 - Sardellen-Leberwurst** à Pfd. 80 Pf.
 - Zungenwurst** à Pfd. 80 Pf.
 - Kochmettwurst** à Pfd. 80 Pf.
 - Wiener Würstchen** à Paar 10 Pf.
 - Zwiebel-Leberwurst** à Pfd. 60 Pf.
 - Rothwurst** à Pfd. 60 Pf.
 - Sülze** à Pfd. 60 Pf.
 - Knoblauchwurst** à Pfd. 60 Pf.
 - geräucherten Speck** à Pfd. 80 Pf.

Maass & Unger.

Ortskrankenasse der **Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerbe** zu **Wilhelmshaven.**

General-Versammlung

am **Mittwoch, 16. April,** Abends 8 Uhr, in **Burg Hohenzollern.**
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl von Krankenbesuchern.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Theater im Kaisersaal

Mittwoch geschlossen.
Donnerstag, 10. April:
Die Fledermaus
Operette i. 3 Akten v. Joh. Strauß.
□ **W. z. s. A.** am 9. 4. 1890, 8 Uhr:
III. B. u. Bf.

Berein jung. Kaufleute Merkur.

Heute Dienstag Generalversammlung **Der Vorstand.**

Monats-Versammlung

der **Bäcker-Zunft** am **Donnerstag, 10. d. M.** Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **C. Kühn**, Bismarckstr. 11.
Tages-Ordnung: 1. Erhebung der Beiträge. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verloren

am Sonnabend Abend eine **Tasche** von der Roonstraße bis Banterstraße. Gegen Belohnung abzugeben.
Banterstraße 11.

Ein Mädchen,

welches kinderlieb ist, wird für die Tagesstunden auf sofort gesucht.
Bismarckstr. 24, 1 Tr. 1.

Verlobungs-Anzeige

Meta Tjaden **Heinrich Hofmeister** Verlobte.
Heppens, 6. April 1890.

Verlobungs-Anzeige

Clara Pohl **Heinrich Rosenbed** Verlobte.
Christianstadt. Norden.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Durch die glückliche Geburt einer **prächtigen Mädchens** wurden heute Morgen hoch verehrt Wilhelmshaven, den 8. April 1890
Marine-Intend.-Assessor Junge und Frau.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** beehren sich anzuzeigen.
Wilhelmshaven, den 7. April 1890
Jaquemar u. Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden **Knaben** wurden erfreut
Bant, den 6. April 1890.
Anton Brust u. Frau
Anna, geb. Westfening.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Entbindung eines **gesunden Knaben** beehren sich anzuzeigen
Bremen, 8. April 1890.
Kais. Marine-Baummeister
Brinkmann und Frau
Auguste, geb. Weyrowitz.

Codes-Anzeige.

Sonntag Abend 10 Uhr entschließ sanft und ruhig, nach langen, schweren, mit Geduld getragenen Leiden meine geliebte Frau **Marie Elisabeth, geb. Hillers,** im 20. Lebensjahre. Dieses bringt tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige und bittet um stilles Beileid der trauernde Gatte.
Ernst Vogt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Tranerhause, Neuheppens, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute starb meine innigst geliebte Frau **Auguste, geb. Weyrowitz,** eines jähen Todes, was ich allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid ganz ergebenst anzeige.
Bremen, den 6. April 1890.
Brinkmann, Kaiserl. Marine-Baummeister.